Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im **Innenteil**: Umfang ganze Seite 360 viergespaltene Petitzeilen. Mitgliederpreis: Die Zeile 0.25 ℳ, 1/1 S. 70.— ℳ, 1/2 S. 39.— ℳ, 1/4 S. 20.— ℳ. Nichtmitgliederpreis: Die Zeile 0.50 ℳ, 1/1 S. 140.— ℳ, 1/2 S. 78.— ℳ, 1/4 S. 40.— ℳ. — **Illustrierter Teil:** Mitglieder: 1. S. (nur ungeteilt) 140.— ℳ, übrige Seiten: 1/1 S. 120.— ℳ, 1/2 S. 65.— ℳ, 1/4 S. 35.— ℳ, Nichtmitgl. 1. S. (nur unget.) 280.— ℳ, übrige S.: 1/1 S. 240.— ℳ, 1/2 S. 130.— ℳ, 1/4 S. 70.— ℳ. (Kleinere als viertel. Anzeigen sind im Ill. Teil nicht zulässig.) Mehrfarbendr. nach Vereinbarung. Stellengesuche 0.15 ℳ die Zeile, Chiffre-Gebühr 0.75 ℳ. **Bestellzettel** für Mitgl. u. Nichtmitgl. d. Z. 0.35 ℳ. Bundsteg (mittelste Seiten durchgehend) 25.— ℳ Aufschlag. Rabatt wird nicht gewährt. Platzvorschriften unverbindl. Rationierung d. Börsenblattraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitt. im Einzelfall jederzeit vorbeh. — Beiderseit. Erf.-Ort: Leipzig.
Bank: ADCA, Leipzig — Postsch.-Kto.: 13463 — Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 — Tel.-Adr.: Buchbörse

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 104 (R. 55). Leipzig, Donnerstag den 6. Mai 1926. **93. Jahrgang.**

Redaktioneller Teil.

Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

185. Auszug aus der Registrande des Vorstandes.

1. In Verlagskatalogen sowie auch in Prospekten des Zwischenhandels finden sich immer noch Preisangaben in Goldmark, wobei der Wert der Goldmark mit dem Wert des Feingoldes in Verbindung gebracht oder zum Dollarkurs in Relation gesetzt wird. Nachdem die deutsche Reichsmark nunmehr schon seit zwei Jahren stabil geblieben ist und keinerlei Befürchtungen zu hegen sind, daß sie diese Stabilität einbüßt, kommen wir dem an uns gerichteten Wunsche der Reichsbankleitung gern nach, unsere Mitglieder aufzufordern, in Fakturen, Prospekten und Katalogen nur noch Reichsmark-Preise anzugeben.

2. Die vom Deutschen Musikalien-Verleger-Verein und von der Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins vorgelegten abgeänderten Satzungen sind vom Vorstand gemäß § 45 der Satzung des Börsenvereins genehmigt worden.

Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Auf Grund der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 24. März 1926 vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes und nach erfolgter Verteilung der Ämter besteht der Vorstand des Vereines für das Jahr 1926 aus den Herren:

Fritz-Otto Klasing, Vorsteher;
Paul Eger, Vertreter;
Dr. Wilhelm Burlage, Schriftführer;
Bruno Hauff, Vertreter;
Dr. Hanns Sell, Schatzmeister;
Dr. Hellmuth von Hase, Vertreter;
Arndt Beyer, Vertreter;
Elert Seemann, Vertreter;
Johannes Cyriacus, Vertreter.

Justizrat Dr. R. Anschütz,
Rechtsanwalt des Vereins.

Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Bekanntmachung.

Nach den Neuwahlen in der ordentlichen Hauptversammlung vom 20. April setzt sich der Vorstand der Vereinigung wie folgt zusammen:

Herr Max Spielmeyer, 1. Vorsitzender,
Herr Karl Rosner, Stellvertretender Vorsitzender,
Herr Friedrich Maas, Schriftführer,
Herr Walter Sohntey, Stellvertretender Schriftführer,
Herr Franz Hennig, Schatzmeister,
Herr Hermann Sack, Stellvertretender Schatzmeister,
Herr Paul Nitschmann, als Vertreter des Berliner Sortimentervereins.

Berlin, den 30. April 1926.

Die geselligen Veranstaltungen zu Kantate 1926.

Auch in diesem Jahre empfing die Lindenstadt die deutschen Buchhändler im Schmucke des ersten frischen Grüns und der Fliederblüte. Wieder wehten die Fahnen vom Buchhändlerhause und den angrenzenden Gebäuden, flatternd im Frühlingswinde und grüßend die Gäste aus allen Gauen unseres Vaterlandes und den Ländern jenseits der Grenze. Der 1. Mai, Feiertag im Sachsenlande, bescherte uns fast sommerliche Wärme, freilich eine nur kurze Freude, denn kühlere und oft trübe, wenn auch wenig durch Regen unterbrochene Witterung folgte. Aber die Stimmung ist dadurch nicht beeinträchtigt worden, die gekennzeichnet sein mag mit den Worten »wachsendes Vertrauen«. Freilich haben wir Frieden und können uns wieder ein wenig mehr Ruhe und Erholung gönnen. Aber noch immer zittert jenes große Weltereignis nach, das uns fast zehn Jahre mit seinen Folgeerscheinungen in einen Zustand der Lähmung und Ohnmacht versetzt hatte und allem Festlichen den Charakter des Gezwungenen aufdrückte. Wie alle Dinge im Buchhandel wieder den alten Formen zustreben, ohne die Rücksichtnahme auf die Forderungen der Gegenwart und Zukunft außer acht zu lassen, so konnte auch diesmal festgestellt werden, daß der äußere Rahmen der Kantatetage in stärkerem Maße dem Bedürfnisse froher Feste nach sauren Wochen entsprach. Freilich sind die harten und langen Abrechnungsarbeiten, die sonst draußen und in Leipzig viele Hände und Köpfe vor den Kantatetagen zu äußerster Anspannung zwangen, in Wegfall gekommen, freilich ist an die Stelle der »Börse« das Buchhändlerparlament und ein weit ausgedehntes Netz beruflicher Einzelorganisationen getreten, die über das Wohl und Wehe des Berufsganzen und seiner einzelnen Glieder zu wachen haben. Doch haben sich nur die Formen gewandelt. Die Arbeit selbst ist geblieben, überschattet von den Finsternissen einer noch immer in politischer und wirtschaftlicher Gärung befindlichen Gegenwart, auf deren Boden das Pflänzlein des Vertrauens wieder Wurzel zu schlagen beginnt und sorgfältiger Pflege bedarf, um weiter zu gedeihen. Der Zusammenschluß gleichgesinnter und in ihrem Streben und ihrem guten Willen einiger Menschen allein verbürgt hier den Erfolg. Wie alle Berufe und Stände nicht aneinander vorbeileben können, sondern miteinander leben sollen und müssen, so wird auch das Heil des Buchhandels nach wie vor in der beruflichen Einigkeit und im Zusammenwirken seiner besten Kräfte zu suchen und zu finden sein. Dazu ist es aber nötig, daß sich Mensch zum Menschen findet. Der Buchhandel hat sich dafür die ideale Gelegenheit in den Leipziger Kantate-Veranstaltungen geschaffen, und niemand darf es ihm verargen, wenn er ihr einen festlichen, das Leben bejahenden Rahmen verleiht und sie zu dem Boden zu machen versucht, auf dem allen das Jahr über mit Arbeit und Sorgen so reich bedachten Berufsgenossen für Tage und Stunden das ungetrübte Gefühl gesunder Lebensfreude wieder geschenkt wird.

Naturgemäß war die Zahl der Berufsgenossen, die in diesem Jahre nach der Zentrale des Buchhandels gepilgert waren, erheblich kleiner als im vergangenen Jubiläumsjahre. Manche, die sonst gern und regelmäßig nach Leipzig kamen, waren wegen des erforderlichen Zeit- und Geldaufwandes zu Hause geblieben. Die